

Der Schriftsteller und der Engel

Konolfingen erhält ein **neues Kirchenfenster** – gestaltet nach einer Vorlage des Schriftstellers Friedrich Dürrenmatt

Die «Apokalypse» kommt nach Konolfingen – allerdings nur in Form eines neuen Kirchenfensters. Dieses soll am Samstag eingeweiht werden. Als Vorlage dient eine Federzeichnung aus der gleichnamigen Serie des Schriftstellers Friedrich Dürrenmatt.

MARTIN ZIMMERMANN

Es riecht nach geschmolzenem Lötzinn in der reformierten Kirche von Konolfingen. Auf einem improvisierten Tisch im Kirchenschiff löten die Kunstglaser Werner Weyhe und Pasqual Moret eine Vielzahl kleiner, in Bleirahmen gefasster Glasstücke zu einem rechteckigen Flickenteppich zusammen. Die beiden Männer setzen diesen Teppich dann in das gähnende Loch in der Südwand der Kirche ein, wo sich früher das alte Fenster befand.

Aline Dold beobachtet, wie aus dem Flickenteppich langsam die gläserne Kopie von Friedrich Dürrenmatts letzter Federzeichnung aus seinem «Apokalypse»-Zyklus entsteht: der Engel mit der Posaune des Jüngsten Gerichts. Die Glasmalerin ist erleichtert: Die Übergänge zwischen den einzelnen Segmenten stimmen. «So etwas kann man eben erst sehen, wenn das Fenster eingesetzt wird.» Hätten die Teile nicht zusammengepasst, wären zeitraubende Korrekturen nötig geworden. Dabei muss das Fenster bis zum Samstag fertig sein. Dann soll die Einweihungsfeier stattfinden.

Aline Dold ist für die Umsetzung der dürrenmattschen Zeichnung auf dem Glas zuständig. Sie habe schon an Kirchenfenstern im Kölner Dom gearbeitet, so Dold. Aber dieses Fenster sei eine besondere Herausforderung gewesen; zum Einen weil die Vorlage einfarbig gewesen sei; zum anderen, weil die Schraffur der Zeichnung auf das Glas übertragen werden müssen. Die kleinteiligen Figuren auf dem unteren Teil des Bildes seien besonders aufwendig gewesen: «Ich musste sie stufenweise aus dem Glas ätzen», erklärt Dold. Beim Ätzen werde ein weisses Trägerglas mit einer dunklen, dünnen Glasschicht überzogen. Diese werde dann mit einer Säure weggeätzt – je



Die Glasmalerin Aline Dold vor ihrem Arbeitsplatz in der reformierten Kirche von Konolfingen – der Engel darf nicht aufs Foto. BEAT SCHWEIZER

heller eine Stelle werden sollte, desto öfter werde der Ätz-Vorgang wiederholt. «Im Falle dieses Fensters bis zu acht Mal.»

Bei der Schraffur auf dem oberen Teil des Fensters habe sie Grisaille-Farben verwendet, sagt Dold. Dabei handelt es sich um eine giftige Mischung aus gemahlenem Glas und Eisenoxid. Diese Mischung wird in Wasser oder Öl gelöst. «Diese Farben verwendet man bereits seit dem 13. Jahrhundert bei Kirchenfenstern.» Die durchsichtige Farbe wird aufgetragen und dann in einem Ofen bei etwa 600 Grad Celsius aufs Glas gebrannt. Letztlich sei das Fenster ein Gemeinschaftswerk, betont Aline Dold. Sie habe es zwar bemalt. Die Idee, Teile des Fensters zu ätzen, stamme aber vom Lausanner Kunstglaser Werner Weyhe. Die Bemalung erfolgte schliesslich im freiburgischen Cugy, im Atelier von Weyhes Kollegen Pasqual Moret.

Thema zu düster für die Kirche?

Initiiert wurde das Projekt im Frühjahr 2007 von Charlotte Kerr,

Das Dürrenmatt-Jahr

Das Dürrenmatt-Kirchenfenster ist nur eines von mehreren Projekten, die im Zuge des Themenjahres «Dürrenmatt im Kiesental» auf die Beine gestellt werden: Im März öffnete bereits die Ausstellung «Konigen – Friedrich Dürrenmatt und sein Dorf» im Dorfmuseum von Konolfingen ihre Tore. Einen Monat später wurde ein Friedrich Dürrenmatt gewidmeter Literaturweg eingeweiht. An 15 Tafeln, die den Wegrand säumen, stehen kurze Passagen aus dem Werk des Schriftstellers. Diese beziehen sich jeweils auf den Ort, an dem die Tafeln aufgestellt wurden. Für den Monat Mai ist eine Lesung von Dürrenmatts Witwe Charlotte Kerr im Schloss Oberdiessbach angesetzt. Zudem sollen mehrere Stücke Dürrenmatts aufgeführt werden: Im Juni führen

Oberstufenschüler aus Zäziwil «Romulus der Grosse» im Hotel Appenberg auf; von Juli bis August folgt eine Freilichtinszenierung der «Mondfinsternis» im Schlosspark von Schlosswil. Die Uraufführung von «Der Versuch» in der Kulturfabrik Bigla in Biglen beendet schliesslich das Themenjahr.

Gespanntes Verhältnis

«Dürrenmatt im Kiesental» ist das erste Dürrenmatt-Themenjahr, das von Konolfingen und seinen Nachbargemeinden abgehalten wird. Lange taten sich die Konolfinger mit ihrem prominenten Bürger schwer – etwa weil dieser sein Heimatdorf ein «Kaff» genannt hatte. Inzwischen hat sich das Verhältnis Konolfingens zum Schriftsteller aber stark entspannt. (mzi)

der Witwe Friedrich Dürrenmatts. Es soll diesen Samstag im Rahmen eines Konolfinger Dürrenmatt-Jahres der Öffentlichkeit präsentiert werden. Bis dahin dürfen nach dem Willen Kerrs keine Fotos vom Fenster veröffentlicht werden. Auch die Kosten sollen geheim bleiben.

Monatelang war unklar, ob das Projekt überhaupt zustande kommen würde. Der Reformierte Kirchenrat, der über das neue Fenster befinden musste, befürchtete, das düstere Thema und die monochrome Gestaltung würden nicht zur Kirche passen. Erst die Präsentation eines Entwurfs, den Kerr von Werner Weyhe hatte anfertigen lassen, überzeugte den Rat: Er hiess das Projekt letzten September einstimmig gut. Dass die Zeichnung des Schriftstellers auf ein Fenster der reformierten Kirche von Konolfingen übertragen werden soll, kommt übrigens nicht von ungefähr: Hier war Dürrenmatts Vater lange Jahre Pfarrer; im Pfarrhaus gegenüber der Kirche verbrachte der Schriftsteller die ersten 14 Jahre seines Lebens.

Ja zum neuen Schulraumkonzept

MÜHLEBERG Fünf Schulhäuser werden der Gemeinde Mühleberg aufgrund sinkender Schülerzahlen auf die Dauer zu teuer. Im neuen Schulraumkonzept setzt der Gemeinderat zwar weiterhin auf eine dezentrale Struktur, will aber langfristig nur noch an drei Standorten – Allenlütten, Mühleberg und Ledi – festhalten. Zwei Schulhäuser – Trüllern und Buttenried – werden hingegen geschlossen. Dazu hat die Gemeindeversammlung Ja gesagt: Mit 55 zu 18 Stimmen hat das Volk am Montagabend die Vorlage des Gemeinderats angenommen. Zuvor hatte es eine Diskussion um pädagogische Fragen und ein allfälliges Schulzentrum gegeben, sagte Gemeindeglied Ernst Schmid auf Anfrage.

Ebenfalls angenommen hat die Gemeindeversammlung den Plankredit von 130 000 Franken für die Sanierung des Schulhauses Mühleberg. «Ich bin mit beiden Entscheidungen sehr zufrieden», sagte Bildungsdirektor Jürg Winzenried (fdp) gestern. Geplant seien eine Totalsanierung sowie ein Ausbau, der vom künftigen Raumbedarf abhängig sei. Das Schulhaus ist seit 1974 ohne grössere Unterhaltsarbeiten in Betrieb. Ihm kommt im neuen Konzept eine wichtige Bedeutung als Standort im nördlichen Gemeindefeld zu. Geprüft werde, ob der Kindergarten Buttenried am Standort Mühleberg integriert werden soll. Über die Zukunft der Schule Trüllern sei noch nicht entschieden, sagte Winzenried. Das Haus könnte während der Sanierung als Ausweichquartier dienen. (acs)

KURZ

Fast eine Million im Plus WAHLERN Die Gemeindeversammlung hat die Rechnung 2007 am Montagabend genehmigt. Bei einem Aufwand von 25,53 Millionen Franken und einem Ertrag von 26,48 schliesst die Rechnung mit einem erfreulichen Ertragsüberschuss von rund 950 000 Franken, wie Finanzdirektor Martin Haller sagte. Der Betrag werde dem Eigenkapital zugeschrieben. Das Plus bedeute eine Besserstellung gegenüber dem Voranschlag von fast 1,5 Millionen Franken. Zu dem Ergebnis hätten geringere Ausgaben für die Lastenausgleichssysteme sowie höhere Steuereinnahmen von juristischen und natürlichen Personen geführt, erklärte Haller. (acs)

ANZEIGE

Fährt Ihr Auto noch mit Diesel?

Über die Klimaveränderung reden kann jeder – etwas dagegen unternehmen eigentlich auch. Mit einem Erdgasfahrzeug senken Sie nicht nur die Schadstoffbelastung für die Umwelt, sondern auch die Treibstoffkosten. Im Vergleich zu einem Liter Benzin oder Diesel kostet Erdgas gerade mal CHF 1.14 pro Liter. Und sollte einmal keine der rund 400 Schweizer Erdgastankstellen in Reichweite sein, lassen sich die bivalenten Erdgasfahrzeuge auch mit Benzin betanken.

erdgasfahren
www.schlau-fahren.ch